



Anhand von Röntgenbildern bestimmt Prof. Dr. Marc N. Thomsen, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Baden-Baden Balg, vor jeder Operation Modell und Größe des Gelenkersatzes. Im Video erklärt er alles zum Thema Gelenkersatz.



Schneller fit nach Hüft-OP

Unter der Leitung von Chefarzt Marc N. Thomsen werden am EndoProthetikZentrum Mittelbaden in Baden-Baden jährlich über 400 Kunsthüften implantiert. Aufgrund der guten Ergebnisse hat die AOK Baden-Württemberg mit dem Klinikum einen Qualitätsvertrag geschlossen.

Herr Professor Thomsen, wie alt sind Ihre Patienten im Schnitt?

Die Mehrzahl ist zwischen 60 und 80 Jahre alt. Das Spektrum umfasst aber auch junge Menschen wie kürzlich einen 26-Jährigen, der als mögliche Folge von Corona und Durchblutungsstörungen der Hüftköpfe beidseitig Hüftprothesen erhielt. Oder Hochbetagte wie die 93-Jährige, der ich vor sechs Wochen eine neue Hüfte implantierte. „Was glauben Sie, was ich noch alles vorhabe!“, begründete sie ihren Wunsch nach einer OP als über Neunzigjährige. Gerade haben wir ein Video gemacht, in dem sie ihre neu gewonne-

ne Beweglichkeit zeigt. Wenn Patienten fit sind, vertragen sie auch im hohen Alter die Hüft-OP sehr gut.

Als Experte in allen Fragen des Gelenkersatzes sind Sie Zweitmeinungsarzt der AOK Baden-Württemberg. Raten Sie verunsicherten Patienten eher dazu, sich frühzeitig operieren zu lassen – oder doch besser abzuwarten?

Bei entsprechendem klinischen Arthrose-Befund empfehle ich nie direkt die Operation, sondern rate den Patienten zunächst, eine Liste der Dinge zu erstellen, auf die sie wegen der Hüftschmerzen verzichten. Damit wird klar, ob ihre

Lebensqualität deutlich abgenommen hat oder noch passabel ist. Sinkt die Lebensqualität spürbar, bin ich beim Hüftgelenk im Vergleich zu einer Knie-OP eher großzügig in meiner Empfehlung zugunsten der Prothese. Aus meiner Sicht ist das Abwarten verlorene Lebenszeit.

Operieren Sie minimal-invasiv oder klassisch?

Bei Patienten unter 75 bevorzugen wir ein so genanntes Kurzschaff-Modell, das zementfrei und deshalb auch minimal-invasiv implantiert werden kann. Minimal-invasiv bedeutet, dass während der OP der Muskel nicht durch-

trennt werden muss, um zum erkrankten Hüftgelenk vorzudringen. Die Vorteile: Die Patienten haben weniger Schmerzen und genesen schneller. Bei Patienten über 75 belegen internationale Daten eindeutig, dass die Bruchhäufigkeit bei zementfreien Prothesen doppelt so hoch liegt wie bei zementierten Modellen. Um Komplikationen zu vermeiden, verwenden wir bei dieser Altersgruppe deshalb in der Regel zementierte Hüftprothesen. Hier steift der Zement den Knochen. Zementierte Modelle sind im Vergleich zum Kurzschaff-Modell allerdings länger geformt und lassen sich deshalb nur bedingt minimal-invasiv einsetzen.

Welche Vorteile sichert der Qualitätsvertrag für Hüftendoprothetik AOK-Versicherten und was bedeutet er für das EndoProthetikZentrum (EPZ)?

Dem EPZ bringt der Vertrag einen Wettbewerbsvorteil, denn wir gehören nun zu den wenigen Kliniken in Baden-Württemberg, die mit dem Qualitätsvertrag ausgezeichnet wurden.

Bei der Auswahl der Kliniken setzt die AOK Baden-Württemberg hohe Kriterien an. Darüber hinaus verpflichtet sie die Kliniken dazu, ihre Versorgungsleistungen stetig zu verbessern. Die AOK kümmert sich auch darum, dass die Anschlussbehandlung nach der OP ohne Verzögerung erfolgt. Viele Auswahlkriterien setzen wir bereits seit neun Jahren im Rahmen unseres „Enhanced Recovery“-Konzepts um, das den Patienten eine beschleunigte Erholung ermöglicht.

Was genau beinhaltet dieses Konzept?

Das Therapiekonzept stammt aus Dänemark, wo es seit 20 Jahren praktiziert wird. Ziel ist die schnelle Mobilisation und die Wiederherstellung der vollen Selbstständigkeit der Patienten in wenigen Tagen sowie ein verkürzter Klinik-Aufenthalt

Möglich machen das eine intensive Vorbereitung vor der Operation, etwa im Rahmen einer Patientenschulung oder – während Corona – durch Aufklärungs-Videos, die Anwendung einer milden Narkoseform, schonende



Das Team um Prof. Dr. Marc N. Thomsen trägt sterile Helme statt Mundschutz und Haube. Der Vorteil: Bei Operationen am offenen Knochen lässt sich so die Gefahr einer Infektion minimieren.

Operationsverfahren, ein geringerer Blutverlust durch blutungssenkende Maßnahmen und der Verzicht auf Drainagen. Ein wichtiges Element ist auch, dass der Patient bereits am OP-Tag aufsteht und sein Bein belastet. Als Reha befürworten wir ambulante Maßnahmen, da sie dem Patienten am schnellsten wieder in den gewohnten Alltag verhelfen.

Die Lebensdauer künstlicher Gelenke ist begrenzt. Was kann man selbst aktiv für ihre Funktion und Haltbarkeit tun?

Langzeitstudien bestätigen, dass die Funktionszeit moderner Hüftschaften bei 25 bis 30 Jahren liegt. Das neuere Kurzschaff-Modell, das es erst seit etwa zehn Jahren gibt und das wir favorisieren, weist bereits jetzt noch bessere Ergebnisse auf, so dass wir von einer ebenso langen Lebensdauer ausgehen. Sportarten mit Abstoß-Drehbewegungen wie Fußball, Tennis oder Squash sind zwar nicht ideal für Hüftprothesen-Träger, dank der heutigen hohen Material-Qualität mache ich für Patienten jedoch prinzipiell keine Einschränkungen. Wichtig ist dagegen das Reduzieren und Vermeiden von Übergewicht – idealerweise bereits vor dem Implantieren einer Prothese. Mit einem gesunden Gewicht können Patienten Komplikationen vorbeugen und die Lebenszeit des Kunstgelenks verlängern.

Neben Ihrer Tätigkeit als Chefarzt des EPZ lehren Sie an der Universität Heidelberg das Fach Orthopädie mit Schwerpunkt Biomechanik und Prothesentestung ... An welchen

neuen technischen Ansätzen wird aktuell geforscht?

Momentan gibt es wenig Entwicklung in den Materialien. Aus meiner Sicht ist aktuell die größte Revolution das Enhanced Recovery-Verfahren, dem wir zuvor zugunsten der Material-Forschung zu wenig Beachtung geschenkt hatten. Gerade auch im Hinblick auf mögliche Komplikationen hat sich gezeigt, wie essentiell wichtig der Faktor Mensch beim Genesungsprozess ist. endoprothetikzentren-mittelbaden.de



Ohne Umweg zu den besten Kliniken

→ Der Qualitätsvertrag für Hüftendoprothetik zwischen der AOK Baden-Württemberg und dem EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung Baden-Baden Balg besteht seit dem 1. Mai 2021. Versicherte der AOK Baden-Württemberg, die sich für eine Behandlung in einer Klinik mit Qualitätsvertrag Hüftendoprothetik entscheiden, werden automatisch im Rahmen des Qualitätsvertrags versorgt. Sie müssen nur eine Einverständniserklärung unterschreiben, dass ihre pseudonymisierten Daten für die Auswertung des Vertrags genutzt werden dürfen. aok.de/bw/qualitaetsvertraege-im-krankenhaus

ZWEITMEINUNG: SICHERHEIT FÜR PATIENTEN

Gesetzlich Versicherte haben einen Anspruch auf eine ärztliche Zweitmeinung. Insbesondere im Vorfeld von Operationen kann die Begutachtung durch einen zweiten Arzt hilfreich sein. So können Sie die eigene gesundheitliche Situation besser verstehen und sich für die am besten geeignete Therapie entscheiden. aok.de/bw/zweitmeinung